

Kannu einen Jahvetempel errichtet zu haben, sowie die Papyri von Elephantine sicherstellen, daß in Assuan (= Syene) ein Tempel Jahves existierte. (S. 1—42.)

Prof. Miketta (Weidenau) kommt nach Besprechung der modernsten Theorien über „Die Entstehung des Volkes Israel“ zum Resultat, daß die Bibel immer noch über die Vorzeit Israels „den sichersten Aufschluß gibt“. (S. 43—81.) Prof. Al. Bułowsky S. J. bespricht in einem I. Artikel „Die Begnugtungsiede in der russisch-orthodoxen Theologie“: Die symbolischen Schriften der Russen stimmen mit dem katholischen Dogma völlig überein; die Polemik moderner russischer Theologen beruht zumeist auf einem Missverständniß des katholischen Standpunktes. (S. 83—132.) In seinem Artikel über den Verpflichtungsgrund des Zölibates der Geistlichen in der lateinischen Kirche“ tritt Prof. Stämpfli geschickt und entschieden dafür ein, daß die Pflicht zur Keuschheit nicht auf einem votum, sondern nur auf einer lex beruht. (S. 133—184.) Den Prof. Buchwald (Breslau) führt seine Untersuchung über „das sogenannte Sacramentarium Leonianum und sein Verhältnis zu den beiden anderen römischen Sakramentarien“ zum Ergebnis, daß das Leonianum eine Materialiensammlung für ein römisches Messbuch nie gewesen ist, sondern in Frankreich entstand, und vielleicht auf Gregor von Tours zurückzuführen ist. (S. 185—251.) Für Homiletik und Pastoral bemerkenswert ist die Arbeit des Prof. Fischer über „die Würde und Bedeutung der Predigt“. (S. 186—253.) Prof. Fr. Schubert behandelt die ep. Hieron. ad Nephodianum („Eine altchristliche Pastoralinstruktion“). (S. 254—317.) Allgemeines Interesse dürfte die sorgfältige Untersuchung des Religionslehrers R. Tomanef (Teichen) über „die innerkirchlichen Zustände in Noricum nach der vita Severini des Eugippius“ wecken. Alles Lob aber müssen wir der Schlussnummer spenden: „Besteht zwischen dem 2. und 1. Briefe an die Gemeinde von Thessalonich eine literarische Abhängigkeit?“ Kaplan Stephan Gruner (Niflasdorf) erweist sich darin als ein schlagfertiger Verteidiger der Echtheit des zweitersten Paulusbriefes.

St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

25) *Vorträge über geistliche Themata.* Von P. Judd S. J.

Aus dem Französischen des Abbé Lenoir-Duparc. Als Manuskript gedruckt. Regensburg. 1907. Friedrich Pustet. 388 S. M. 2.60 = K 3.12.

Der bestbekannte Verfasser hat diese Vorträge einst den Novizen der Gesellschaft Jesu gehalten und es werden darin die wichtigsten, das Ordensleben betreffenden Gegenstände in gründlichster Weise erörtert, nämlich: „Das geistliche Leben überhaupt, die geistlichen Übungen, die christliche Nächstenliebe, Demut, Abtötung, Menschenfurcht, der apostolische Beruf, die Studien apostolischer Männer, die heilige Armut, der Gehorsam, die Keuschheit und der Missionsgeist.“

Wenn dieses Buch auch in erster Linie dem Ordensklerus zu empfehlen ist, so wird es dennoch jedem Priester eine bildende, segenbringende Lektüre sein, ja selbst der gebildete Laie wird es nicht nutzlos lesen. W. Sch.

26) *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg.* Herausgegeben von Mitgliedern des Chorherrenstiftes. Wien. 1908. Kirsch. 8°. VI u. 252 S., 7 Tafeln in Lichtdruck. K 8.—

Der erste Band dieses neuen Jahrbuches enthält 4 interessante und wertvolle Aufsätze. H. Pfeiffer teilt den von B. Pez erwähnten, später verschollenen, nunmehr von ihm wieder aufgefundenen Text eines Österspiels aus dem 13. Jahrhundert mit, dem er eine historische Einleitung und Beschreibung der Handschrift vorausschlägt, sowie eine Analyse und einen Vergleich mit anderen Österspielen beigeibt. Mit Bezugnahme auf den Chorherrn W. Winthager (gest. 6. August 1467), der einen Kommentar zu den Lustspielen des Terenz verfaßte, schildert Prof. B. Černý die Anfänge des Humanismus im Chorherrenstift Klosterneuburg, die er durch 2 Beilagen erläutert. — Ein Kapitel zur Geschichte der noch wenig gewürdigten innerpolitischen Tätigkeit des Prälatenstandes im Lande ob und unter der Enns hat Prof. B. Ludwig bearbeitet. In „Propst